



Sonderausgabe Nr. 9

Stand: Mai 2009

Zeitung für den Bundestagswahlkreis Köln I (Porz, Kalk, nördliche Innenstadt)

## SOZIALDEMOKRATISCHE KÖPFE

Portraitsammlung über SPD-Persönlichkeiten



- |                      |                           |                              |
|----------------------|---------------------------|------------------------------|
| 3 Egon Bahr          | 17 Walter Kolbow          | 31 Gesine Schwan             |
| 4 Kurt Beck          | 18 Fritz-Rudolf Körper    | 32 Peer Steinbrück           |
| 5 Klaus Uwe Benneter | 19 Hannelore Kraft        | 33 Frank-Walter Steinmeier   |
| 6 Jens Böhrnsen      | 20 Nicolette Kressl       | 34 Rolf Stöckel              |
| 7 Jens Bullerjahn    | 21 Helga Kühn-Mengel      | 35 Manfred Stolpe            |
| 8 Edelgard Bulmahn   | 22 Michael Müller         | 36 Peter Struck              |
| 9 Erhard Eppler      | 23 Franz Müntefering      | 37 Wolfgang Thierse          |
| 10Elke Ferner        | 24 Andrea Nahles          | 38 Günter Verheugen          |
| 11 Sigmar Gabriel    | 25 Thomas Oppermann       | 39 Hans-Jochen Vogel         |
| 12 Hubertus Heil     | 26 Joachim Poß            | 40 Ute Vogt                  |
| 13 Klaas Hübner      | 27 Renate Schmidt         | 41 Heidemarie Wieczorek-Zeul |
| 14 Christel Humme    | 28 Ulla Schmidt           | 42 Hans-Jürgen Wischnewski   |
| 15 Susanne Kastner   | 29 Martin Schulz          | 43 Brigitte Zypries          |
| 16 Uli Kelber        | 30 Angelica Schwall-Düren |                              |

Herausgeber: Martin Dörmann, MdB



## VORWORT

### *Liebe Leserinnen und Leser,*

in meiner **Wahlkreiszeitung „Berlin Depesche“** erscheint unter dem Titel **„Sozialdemokratische Köpfe“** regelmäßig eine eigene Reihe, in der wir anhand einer Kurzbiografie und eines Fragebogens bekannte Politikerinnen und Politiker der SPD vorstellen.

Dass zu den Leidenschaften von Hans-Jochen Vogel Genauigkeit und Pünktlichkeit gehören, haben wir ja bereits geahnt. Aber wussten Sie, dass Zupfgeigenhansel zur Lieblingsmusik von Franz Müntefering gehört? Oder dass Wolfgang Thierse gerne den geheimnisvollen Schachspieler Bobby Fischer einmal treffen möchte und Stummfilmkomödien liebt?



In dieser Ausgabe, in der fast alle bislang vorliegenden Portraits zusammengestellt sind, werden Sie mehr über sozialdemokratische Persönlichkeiten erfahren. Schließlich kommt es in der Politik auf die Arbeit von Menschen an – da kann ein kleiner Blick in das Private durchaus hilfreich sein, um die handelnden Personen etwas näher kennen zu lernen. Diesem Ziel soll unsere kleine Sammlung dienen.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst

Ihr

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

### Büroanschriften

#### **Martin Dörmann, MdB**

**Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin**

Hausadresse: Dorotheenstraße 101, Raum 4.650

Telefon 030 / 227 734 18; Fax 030 / 227 763 48

**eMail:** [martin.doermann@bundestag.de](mailto:martin.doermann@bundestag.de)

Mitarbeiterteam:

Stefan Stader (Büroleiter), Dr. Marc Drögemöller, Sabine Schmidt

**Internet-Homepage:**

[www.martin-doermann.de](http://www.martin-doermann.de)

#### **Bürgerbüro Porz (Wahlkreisbüro)**

Hauptstraße 327  
51143 Köln (Porz)  
Telefon: 02203 / 52144  
Fax: 02203 / 51044

Mitarbeiterteam:

Elke Heldt (Büroleiterin), Tim Cremer

**eMail:**

[martin.doermann@wk.bundestag.de](mailto:martin.doermann@wk.bundestag.de)

#### **Bürgerbüro Kalk**

Kalker Hauptstraße 212  
51103 Köln (Kalk)  
Telefon: 0221 / 8704302

Mitarbeiterteam: Marco Pagano, Ralf Steinmeier (Webmaster Homepage)

**eMail:**

[newsmail@netcologne.de](mailto:newsmail@netcologne.de)

#### **Bürgerbüro der Kölner SPD-Bundestagsabgeordneten**

Magnusstraße 18b  
50672 Köln (Innenstadt)  
Tel. 0221 / 16919577  
Fax 0221 / 16919579

Mitarbeiterin: Renate Dinkelbach

**eMail:** [koelner-spd-](mailto:koelner-spd-mdb@netcolgne.de)

[mdb@netcolgne.de](mailto:mdb@netcolgne.de)



## IMPRESSUM • SONDERAUSGABE BERLIN DEPESCHE

**Herausgeber:** Martin Dörmann, MdB, Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 10111 Berlin

**Redaktion dieser Ausgabe:** Martin Dörmann (verantwortlich), Sabine Schmidt

**Bildnachweis:** Deutscher Bundestag, SPD-Parteivorstand

Die Berlin Depesche erscheint etwa 6 mal im Jahr und wird als **Mitgliederausgabe** per eMail an Funktionsträger im Wahlkreis und interessierte SPD-Mitglieder versendet sowie als **Homepageausgabe** für Bürgerinnen und Bürger auf der Internet-Homepage von Martin Dörmann eingestellt.

Wer in den **Email-Verteiler** aufgenommen werden möchte, sendet bitte eine Nachricht an: [martin.doermann@bundestag.de](mailto:martin.doermann@bundestag.de) (Mitglieder bitte mit Angabe des Ortsvereins).

**Frühere Ausgaben** sowie Themen-Sonderausgaben finden sich auf der Homepage: [www.martin-doermann.de](http://www.martin-doermann.de).



## Biografie

Geboren am 18. März 1922 in Treffurt/Werra, verheiratet, drei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur 1940 begann Bahr zunächst eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei Rheinmetall Borsig. Von 1942 bis 1944 nahm er dann als Soldat am Zweiten Weltkrieg teil. Er arbeitete nach dem Krieg als Journalist bei der „Berliner Zeitung“, anschließend bei der „Allgemeinen Zeitung“ (Berlin) und dem „Tagesspiegel“ (Berlin). Von 1950 bis 1960 war er Chefkomentator und Leiter des Bonner Büros des RIAS. 1959 wurde er als Presseattaché an die Deutsche Botschaft in Ghana abgeordnet. Von 1984 bis 1994 war er Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg. Seit 1984 ist er Honorarprofessor an der Universität Hamburg.

### Politischer Werdegang

**Seit 1956** Mitglied der SPD.

**1960 bis 1966** Leiter des Presse- und Informationsamtes des Landes Berlin und als solcher Sprecher des vom Regierenden Bürgermeister Willy Brandt geführten Senats.

**1966 bis 1969** Botschafter und als Ministerialdirigent Leiter des Planungsstabes im Auswärtigen Amt.

**1969 bis 1972** Staatssekretär im Bundeskanzleramt und zugleich Bevollmächtigter der Bundesregierung in Berlin.

**1972 bis 1990** Mitglied des Deutschen Bundestages. Nach der Bundestagswahl 1972 wurde Bahr am 15. Dezember 1972 als Bundesminister für besondere Aufgaben beim Bundeskanzler in die von Willy Brandt geführte Bundesregierung berufen. Er gilt als einer der wichtigsten und einflussreichsten Berater Willy Brandts im Hinblick auf die Ostverträge. Daher wird Bahr bisweilen auch als „Architekt der Ostverträge“ bezeichnet. Auf Bahr geht das Motto der Ostpolitik „Wandel durch Annäherung“ zurück.

Nach dem Rücktritt von Willy Brandt schied auch Bahr am 7. Mai 1974 zunächst aus der Bundesregierung aus.

**1974 bis 1976** wurde er jedoch von Bundeskanzler Helmut Schmidt als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit erneut in die Bundesregierung berufen.

**1976 bis 1981** Bundesgeschäftsführer der SPD.

## 10 Persönliche Fragen an Egon Bahr

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Hillary Clinton.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

M. Gandhi.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Frachtschiff- oder Flussreisen.

### 4. Ihre Leidenschaften?

sind privat, von Außen- und Sicherheitspolitik abgesehen.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

„Spartakus“ und „Alles auf Zucker“.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Sag mir wo die Blumen sind, gesungen von Marlene Dietrich

### 8. Wem oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Papier und s. Nr. 9

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Die Josefs-Trilogie von Thomas Mann.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Möglichst über Gegner.

## Biografie

Geboren am 5. Februar 1949 in Bad Bergzabern, verheiratet, ein Sohn.



### Beruflicher Werdegang

Volksschule, Ausbildung zum Elektro-Mechaniker der Fachrichtung Elektronik, Bundeswehrzeit.

1969 bis 1972 berufliche Tätigkeit als Funkelektroniker, parallel Realschulabschluss auf dem zweiten Bildungsweg.

1972 bis 1985 Personalrats- und Bezirkspersonalratsvorsitzender.

### Politischer Werdegang

**Seit 1972** Mitglied der SPD

**Seit 1979** Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz

**1985 bis 1991** Parlamentarischer Geschäftsführer

**1989 bis 1994** Ortsbürgermeister in Steinfeld

**1991 bis 1994** Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

**Seit 1993** Vorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz

**Seit 1994** Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

**Seit November 2003** stellv. SPD-Vorsitzender

**Seit Mai 2006:** Kurt Beck wird nach kommissarischer Übernahme des Parteivorsitzes auf einem außerordentlichen Parteitag in Berlin zum SPD-Vorsitzenden gewählt.

### Sonstiges

**seit 1994** Vorsitzender der Rundfunkkommission der Länder

**seit 1999** Vorsitzender des ZDF-Verwaltungsrates.

## 10 Persönliche Fragen an Kurt Beck

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Wilhelm Dröscher. Ersterer war einer, der Visionen zur Realität werden ließ. Letzterer lehrte mich, dass Politik gestalten heißt, immer nahe bei den Menschen zu sein. Dröscher, Schatzmeister der SPD und Landesvorsitzender in Rheinland-Pfalz, starb 1977 beim Bundesparteitag der SPD in Hamburg.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Georg Kreisler, den Altmeister des bissigen Chansons.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Rheinland-Pfalz und seine Regionen, aber auch Spanien.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Deftige Hausmannskost, auch noch am späten Abend. Vor allem aber einen selbst gemachten Saumagen!

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Meine Pflicht tun, auch wenn sich das für einen Pfälzer sehr preußisch anhören mag.

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Große Historienfilme.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Johann Sebastian Bach, Milva.

### 8. Wem oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Familie, Freunde, Werkzeug und Bücher.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Das wechselt regelmäßig. Sehr gerne mag ich die Eifelkrimis von Jacques Berndorf.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Loriot.

## Biografie

Geboren am 1. März 1947 in Karlsruhe. Verheiratet und ein Sohn.



### Beruflicher Werdegang

1966, Abitur in Karlsruhe. Studium der Rechtswissenschaften, Volkswirtschaft und Politologie an der Freien Universität Berlin; 1971 bis 1974 Rechtsreferendar in Berlin.

1971 bis 1976 Dozent an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin; seit 1975 Rechtsanwalt, seit 1985 auch Notar und seit 1987 auch Fachanwalt für Arbeitsrecht in Berlin.

### Politischer Werdegang

**1974 – 1977**, Stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungsozialisten in der SPD.

**seit 1977** Bundesvorsitzender der Jungsozialisten in der SPD.

**1989 bis 1992** Wahlbeamter Bezirksstadtrat für Gesundheit und Umweltschutz in Berlin-Zehlendorf.

**1990 bis 1996** Schatzmeister der Berliner SPD.

**1996 bis 2000** Stellvertretender Landesvorsitzender der Berliner SPD.

**1999 bis 2002** Abgeordneter im Berliner Abgeordnetenhaus. Vorsitzender des Untersuchungsausschusses Berliner Bankgesellschaft/Parteispenden; 2004/2005 Generalsekretär der SPD; Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Medienkommission.

**seit September 2002** direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Berlin-Steglitz-Zehlendorf; in der 15. Wahlperiode Vorsitzender des 1. Untersuchungsausschusses.

**2004/2005** Generalsekretär der SPD; Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Medienkommission.

**seit 2005** Justitiar der SPD-Bundestagsfraktion. Ordentliches Mitglied im Richterwahlausschuss.

## 10 persönliche Fragen an Klaus Uwe Benneter

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

August Bebel. Er hat die deutsche Sozialdemokratie Ende des 19. Jahrhunderts zu einer zentral organisierten Massenbewegung ausgebaut. Das ist ihm trotz der zu dieser Zeit erlassenen Sozialistengesetze gelungen, weil er die Stimmungslage der Menschen getroffen hat. Er hat mit seiner Politik hervorragende Wahlergebnisse erzielt.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Kreta und Kalabrien.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gänsebraten und Rinderroulade mit selbstgemachten Nudeln

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Wer morgen sicher leben will, muss heute für Reformen kämpfen

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Cincinnati Kid, Der Clou, Viva Maria

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblings-sänger?

Norah Jones, Eric Clapton

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau und ein gutes Buch.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Fiesta“ von Ernest Hemingway, „Ein Mann“ von Oriana Fallaci und die „Buddenbrooks“ von Thomas Mann.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

## Biografie

---

Geboren am 12. Juni 1949 in Bremen-Gröpelingen, zwei erwachsene Söhne.



### Beruflicher Werdegang

1968 Abitur. 1968 bis 1973 Jura-Studium in Kiel, 1973 Erstes und 1977 Zweites Juristisches Staatsexamen.

1974 bis 1975 Zivildienst.

1977 Assessor in der Bremischen Verwaltung. 1978 bis 1980 Richter auf Probe am Verwaltungsgericht Bremen. 1980 bis 1990 Richter am Verwaltungsgericht Bremen. 1991 bis 1995 Vorsitzender Richter der 6. Kammer (Öffentliches Dienstrecht) am Verwaltungsgericht Bremen.

### Politischer Werdegang

**1967** Eintritt in die SPD

**1995 bis 2005** Abgeordneter in der Bremischen Bürgerschaft

**1999 bis 2005** Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion

**seit 2005** Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

## 10 persönliche Fragen an Jens Böhrnsen

---

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Julius Leber

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Aung San Suu Kyi, die Friedensnobelpreisträgerin von Birma, die 1991 den Friedensnobelpreis erhielt.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Mecklenburg-Vorpommern, dort besonders die Seenplatte und Usedom

### 4. Ihre Leidenschaften?

Werder Bremen

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Soziale Gerechtigkeit und solidarische Gesellschaft

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Casablanca, Zeiten des Aufruhrs

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Rolling Stones

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Liebste

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Das wechselt hin und wieder, im Moment das neueste Werk über die bremische Geschichte nach 1945

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Heinz Erhardt, Reiner Kröhnert

## Biografie

Geboren am 15. Juli 1962 in Halle konfessionslos, verheiratet, zwei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

Nach dem Besuch der Polytechnischen Oberschule in Bernburg (Saale) von 1979 bis 1981 Ausbildung zum Elektromonteur. Anschließend bis 1984 Dienst bei der Nationalen Volksarmee. Danach Weiterbildung an der Fachschule Magdeburg, Abschluss

1987 als Elektroingenieur. Von 1987 bis 1990 als Ingenieur für Prozessautomatisierung im Mansfeld-Kombinat tätig.

### Politischer Werdegang

**seit 1989** Mitglied der SDP (SPD)

Mitglied des Landtags von Sachsen-Anhalt seit der 1. Wahlperiode

**1990 bis 2004** Parlamentarischer Geschäftsführer

**seit Juni 2004** SPD-Fraktionsvorsitzender

**seit Dezember 2005** Vorsitzender des Forum Ostdeutschland

**seit April 2006** stellvertretender Ministerpräsident und Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt

**April 2006 bis Oktober 2007** stellvertretender SPD-Parteivorsitzender.

## 10 Persönliche Fragen an Jens Bullerjahn

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Bill Clinton. Beide haben ihre Zeit grundlegend verändert und sind dabei Menschen geblieben

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nelson Mandela. Weil er trotz allen erfahrenen Leides für Versöhnung steht.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Griechenland mit meiner Familie. Der nächste Urlaub geht aber im Winter nach Kärnten.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Mal richtig Ausschlafen, ein richtiges Hardrock-Konzert und ein Bier mit guten Freunden.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Bei aller Vision: Veränderung braucht Augenmaß.

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

„Herr der Ringe“ als Trilogie mit meinen Söhnen. „Malcom X“, weil er künstlerisch großartig ist.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingsänger?

AC/DC, Pink Floyd, Metallica, Genesis, Deep Purple.

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Familie, das Brettspiel „Carcassone“ und meinen Terminkalender zum Abgewöhnen.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Andreas Eschbach: „Eine Billion Dollar“

Anselm Bilgris: „Finde das rechte Maß“

Frank Schätzing: „Der Schwarm“.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

„Mitternachtsspitzen“ vom WDR und Matthias Richling.

## Biografie

Geboren am 4. März 1962 1951 in Petershagen/Westfalen; verheiratet.



### Beruflicher Werdegang

Volksschule, Aufbaugymnasium Petershagen. Nach dem Abitur ein Jahr Auslandsaufenthalt im Kibbuz Bror Chail (Israel).

Studium der Politischen Wissenschaften und der Anglistik an der Universität Hannover, danach Studienrätin, zuletzt an der Lutherschule Hannover.

### Politischer Werdegang

**seit 1987** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1991 bis 1998** Mitglied des Fraktionsvorstandes der SPD-Bundestagsfraktion

**seit 1993** Mitglied des Parteivorstandes der SPD

**Okt. 1998 bis**

**16.05.2003** Landesvorsitzende der SPD in Niedersachsen

**1990 bis 1994** stellv. Sprecherin für Forschungs- und Technologiepolitik der SPD-Bundestagsfraktion

**1995/1996** Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung

**1996 bis 1998** Sprecherin für Bildung und Forschung der SPD-Bundestagsfraktion

**1998 bis 2003** Landesvorsitzende der SPD Niedersachsen

**1998 bis November 2005** Bundesministerin für Bildung und Forschung

**seit November 2005** Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie.

## 10 Persönliche Fragen an Edelgard Bulmahn

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Albert Einstein.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Am Meer.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Musik.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Es darf nicht gleichgültig sein, was mit Armen und Machtlosen und der Natur geschieht.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

(Keine Angabe)

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Deine Lieblings-sänger?

Johann Sebastian Bach.

### 8. Wen oder was nehmen sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann, Bücher und Musik.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

(Keine Angabe)

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Jeden Tag über etwas Neues.



## Biografie

Geboren am 9. Dezember 1926 in Ulm.



### Beruflicher Werdegang

Von 1943 bis 1945 als Soldat Teilnahme am Zweiten Weltkrieg. 1946 Abitur, anschließend Lehramtsstudium für Englisch, Deutsch und Geschichte. 1951 Promotion zum Dr. phil.. Anschließend bis 1961 als Lehrer tätig.

### Politischer Werdegang

**Seit 1956** Mitglied der SPD

**1961 bis 1976** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1968 bis 1974** Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit

**1970 bis 1991** Mitglied des Bundesvorstandes

**1973 bis 1989** Präsidiumsmitglied (ausgenommen 1982–1984)

**1973 bis 1992** Vorsitzender der Grundwertekommission

**1973 bis 1981** Landesvorsitzender der SPD in Baden-Württemberg.

**1976 bis 1982** Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg, bis 1980 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

Nach seinem Rückzug aus der Bundespolitik widmete sich Erhard Eppler mehr seiner Arbeit in der Evangelischen Kirche Deutschlands. Unter anderem war er von 1981 bis 1983 und von 1989 bis 1991 Kirchentagspräsident.

## 10 Persönliche Fragen an Erhard Eppler

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Gustav Heinemann, Willy Brandt und Fritz Erler.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Benedikt XVI. (mit viel Zeit)

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südschwarzwald

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gärtnerei

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Nicht einschüchtern lassen.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Pantomimen

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Bach. Lieblingssänger habe ich keine.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Das Enkelkind, das mit will; Tocqueville (französisch)

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Tocqueville. Dazu Gottfried Keller und Zürcher Novellen

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich.

## Biografie

Geboren am 5. Mai 1958 in Idar-Oberstein; verheiratet.



### Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur Ausbildung zur EDV-Kauffrau. 1979 Programmiererin bei LKS Datenservice AG Saarbrücken.

1979 – 1983 Programmiererin bei ASKO Deutsche Kaufhaus AG, Saarbrücken.

1984 – 1990 Programmiererin bei Stadtwerke Saarbrücken AG, Saarbrücken.

### Politischer Werdegang

**Seit 1983** Mitglied der SPD

**1984 bis 1989** Mitglied des Bezirksrates Mitte der Landeshauptstadt Saarbrücken

**1984 bis 1991** verschiedene Funktionen im Vorstand des SPD OV St. Johann, zuletzt stellvertretende Vorsitzende

**seit 1992** Mitglied im ASF-Bundesvorstand und seit 2004 ASF-Bundesvorsitzende

**1995 bis 2007** Mitglied im Vorstand der SPD Saarbrücken, zuletzt stellvertretende Vorsitzende

**1997 bis 2007** Mitglied im Landesvorstand der SPD Saar, zuletzt stellvertretende Vorsitzende

**1998 - 2000** Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr Bau und Wohnungswesen

**2005 bis 2007** stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD; seither Mitglied im SPD-Parteivorstand.

## 10 Persönliche Fragen an Elke Ferner

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Regine Hildebrand.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Griechenland.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gutes essen (leider!).

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Gerechtigkeit und Solidarität.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Casablanca.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblingssänger?

Queen.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Lauf Jane, lauf!“ (von Joy Fielding).

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 12. September 1959 in Goslar;  
Verheiratet; eine Tochter.



### Beruflicher Werdegang

Besuch der Realschule und des Gymnasiums in Goslar; zweijähriger Grundwehrdienst; Studium an der Universität Göttingen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Deutsch, Politik und Soziologie. Nach dem 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien von 1989-1990 Lehrer in der beruflichen Erwachsenenbildung im Bildungswerk der Niedersächsischen Volkshochschulen.

### Politischer Werdegang

**1976-1989** Kinder- und Jugendarbeit in der SPD-nahen Jugendorganisation Sozialistische Jugendorganisation Deutschlands „Die Falken“

**seit 1977** Mitglied der SPD

**1987-1998** Kreistagsabgeordneter des Landkreises Goslar (SPD)

**1990 bis 2005** Mitglied des Niedersächsischen Landtages für den Wahlkreis Goslar-Liebenburg

**1991-1996** Vorsitzender des Umweltausschusses im Rat der Stadt Goslar

**1991-1999** Ratsherr der Stadt Goslar

**1994-1997** Innenpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

**1996-1999** Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Tourismus im Rat der Stadt Goslar

**1997-1998** Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

**1998-1999** Vorsitzender der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag

**12/1999-03/2003** Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

**12/1999-10/2005** Mitglied des SPD-Parteivorstandes

**2003-2005** Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

**seit 2003** SPD-Bezirksvorsitzender Braunschweig

**seit November 2005** Mitglied des Bundestages und Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

## 10 Persönliche Fragen an Sigmar Gabriel

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willi Bleicher (ehemaliger IGM-Bezirksleiter und ehemaliger Häftling in Buchenwald) und Willy Brandt.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Das Tor beim Fußball.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die offene See beim Segeln.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Die sieht man (leider).

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Es geht immer um die Menschen.

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Die „Blues Brothers“.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingsänger?

Blues und Rock 'n' Roll.

### 8. Wem oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Die gesamte Chefredaktion der BILD-Zeitung. Dann ist sie endlich aus dem Verkehr gezogen.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Krimis von Henning Mankel.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über die gemeinsame Zeit mit guten Freunden aus den Falken und den unendlichen Blödsinn, den wir damals so angestellt haben.

## Biografie

Geboren am 3. November 1972 in Hildesheim, evangelisch; verheiratet.



### Beruflicher Werdegang

1992 Abitur am Gymnasium am Silberkamp Peine, anschließend Zivildienst beim Paritätischen Wohl-

fahrtsverband Peine; 1995 Studium der Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Potsdam und der Fernuniversität Hagen

1994-1998 Mitarbeiter im Landtag Brandenburg

1995-1997 Geschäftsführer der AfA Brandenburg

1998 Mitarbeiter einer Bundestagsabgeordneten

### Politischer Werdegang

**seit 1988** Mitglied der SPD

**1991-1995** Juso-Vorsitzender im SPD-Bezirk Braunschweig

**seit 1998** Mitglied des Bundestages; Herausgeber der Zeitschrift "Berliner Republik"

**2001 bis 2007** stellvertretender Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Peine und des SPD-Bezirks Braunschweig, zuvor Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes Peine

**seit November 2005** Generalsekretär der SPD.

## 10 persönliche Fragen an Hubertus Heil

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Egon Bahr

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Toskana

### 4. Ihre Leidenschaften?

Politik und Geschichte

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Möglichst sagen, was man tut und tun, was man sagt!

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Citizen Kane

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

U2, Rio Reiser

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Frau, jede Menge Bücher

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Die Buddenbrooks

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Das Weltbild der CSU.

## Biografie

Geboren am 16. Mai 1967 in Bad Harzburg; evangelisch; verheiratet, vier Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1986 Abitur. 1986 bis 1988 Ausbildung zum Bankkaufmann. 1988 bis 1990 Studium der Kultur- und Wirtschaftswissenschaften.

Seit 1991 lebt Klaas Hübner in Neugattersleben bei Bernburg in Sachsen-Anhalt und ist dort selbständiger Unternehmer in der Bildungs-, Metall- und Elektronikbranche.

### Politischer Werdegang

**1983** Eintritt in die SPD

Mitglied des SPD-Kreisvorstandes Bernburg, Mitglied im Landesparteirat der SPD Sachsen-Anhalt,

**seit 2004** stellvertretender Landesvorsitzender der SPD Sachsen-Anhalt

**seit 2002** Mitglied des Bundestages

Sprecher des Seeheimer Kreises der SPD-Fraktion

**seit 2007** stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion mit Zuständigkeit für die Bereiche Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Aufbau Ost und Petitionen.

## 10 persönliche Fragen an Klaas Hübner

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Helmut Schmidt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Klaus-Maria Brandauer

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Nordsee/Italien

### 4. Ihre Leidenschaften?

Politik, Theater, klassische Musik, Fußball

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Politische Positionen, nicht an Stimmungen der Mehrheit auszurichten, sondern für die eigenen Überzeugungen für Mehrheiten zu werben.

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Der dritte Mann

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Beethoven, Brahms, Opern von Mozart

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Sonnencreme und viele Bücher

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Gedichte von Rilke und Robert Gernhardt sowie das Gesamtwerk von Thomas Mann

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich.

## Biografie

Geboren am 25. November 1949 in Herten (Kreis Recklinghausen), zwei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1969 Abitur in Marl. Bis 1970 Bankpraktikum in Recklinghausen; 1970 bis 1974 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, Abschluss Diplomökonomin; 1977 bis 1979 Zusatzstudium Englisch an der Ruhr-Universität Bochum.

1974 bis 1976 Referendarin an den Berufsbildenden Schulen in Witten, 1976 bis 1987 Lehrerin an den Kaufmännischen Berufsschulen Wanne-Eickel, 1987 bis 1998 Lehrerin an der Holzkamp-Gesamtschule in Witten.

### Politischer Werdegang

**seit 1969** Mitglied der SPD

**seit 1971** verschiedene Funktionen im SPD-Stadtverband Witten (Schwerpunkt Jugendpolitik)

**seit Anfang 1998** Mitglied im Unterbezirksvorstand Ennepe-Ruhr.

**1994 bis 1998** Mitglied im Stadtrat Witten

**seit 1998** Mitglied des Bundestages

**März 2001 bis Januar 2008** Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes sowie 2001-2007 Vorsitzende der AG Familie, Senioren, Frauen und Jugend der SPD-Fraktion

**seit November 2007** stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion zuständig für die Bereiche Familie, Senioren, Frauen, Jugend sowie Bildung und Forschung

## 10 persönliche Fragen an Christel Humme

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Marie Juchacz

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Toskana, Bretagne

### 4. Ihre Leidenschaften?

Musik, Lesen, mein Garten und meine Familie

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Chancengleichheit für alle in einer solidarischen Gesellschaft

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

„Grüne Tomaten“ und „Das Parfum“

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Simply Red, James Blunt

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Wenn sie groß genug ist, meine gesamte Familie

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Derzeit: „Nein! Ich will keinen Seniorenteller.“ von Virginia Ironside

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Im Zweifel über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 11. Dezember 1946 in Karlstadt/Main; evangelisch-lutherisch; verheiratet, drei Kinder, sechs Enkelkinder.



### Beruflicher Werdegang

Mittlere Reife. Fachakademie: Erzieherin, im 2. Bildungsweg: Ausbildung auf der religionspädagogischen Hochschule in München zur Religionspädagogin (bis Mai 1989 Religionspädagogin in einer Grund- und Hauptschule)

Auszeichnung mit der Ehrendoktorwürde der Aurel-Vlaicu-Universität in Arad, Rumänien.

### Politischer Werdegang

**seit 1972** Mitglied der SPD

**seit 1989** Mitglied des Bundestages

**1989-1998** Tourismuspolitische Sprecherin, Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

**seit 1992** Mitglied im Landesvorstand der SPD Bayern

**seit 1998** Präsidiumsmitglied der Bayern-SPD

**1998-2002** Parlamentarische Geschäftsführerin, Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand, Vorsitzende der Kommission des Ältestenrates für den Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechniken und Kommunikationsmedien und Vorsitzende der Deutsch-Rumänischen Parlamentariergruppe

**seit 2002** Bundestagsvizepräsidentin und Mitglied im Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion

**seit 2004** Mitglied im SPD-Parteivorstand.

## 10 persönliche Fragen an Susanne Kastner

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt ("Mehr Demokratie wagen") und Johannes Rau ("Versöhnen statt spalten").

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Ich wollte immer gerne einmal Nelson Mandela treffen. Im vergangenen November hatte ich das große Glück, dass dieser Wunsch in Erfüllung ging.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Rumänien. bzw. dorthin, wo es warm ist.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Fahrrad fahren und im Garten arbeiten.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Dass das, was ich als Politikerin tue, einen Sinn ergibt.

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Am liebsten sehe ich zeitkritische Filme, beispielsweise „Das Leben der anderen“.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblingssänger?

Fanfare Ciocarlia.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Viele Bücher, Freunde und Familie und selbstverständlich meinen Laptop mit WLAN.

### 9. Ihre Lieblingsbücher

Nelson Mandela: "Der lange Weg zur Freiheit"; Siba Shakib: "Nach Afghanistan kommt Gott nur noch zum Weinen." und Chona Keitetsi: "Sie nahmen mir die Mutter und gaben mir ein Gewehr. Mein Leben als Kindersoldatin".

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über sich selbst)?

Am liebsten lache ich mit Freunden, aber über die Erzählungen von Eugen Roth kann ich ebenfalls herzlich lachen.

## Biografie

Geboren am 29. März 1968 in Bamberg, aufgewachsen in Bonn; verheiratet, 4 Kinder.



### Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur von 1987-1993 Studium (Informatik / Biologie), Abschluss: Dipl.-Informatiker. 1991 bis 1995 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am For-

schungszentrum Informationstechnik der GMD, seit 1996 Wissensmanagement-Berater bei einer IT-Firma.

### Politischer Werdegang

**seit 1985** SPD-Mitglied

**1987-1989** sachkundiger Bürger im Umweltausschuss der Stadt Bonn

**1989-1994** Mitglied der Bezirksvertretung Beuel

**1990-1996** Mitglied Juso-Bundeskommission Umwelt und Energie, ab 1993 deren Sprecher seit 1992 Mitglied des Vorstand der Bonner SPD

**1994-2002** Mitglied des Rates der Stadt Bonn

**seit September 2000** Mitglied des Bundestages

**seit Mai 2001** Vorsitzender der Bonner SPD

**seit 2004** Mitglied des Vorstands der SPD-Bundestagsfraktion

**seit 2005** stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

## 10 persönliche Fragen an Uli Kelber

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Nelson Mandela, August Bebel

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nelson Mandela, Bill Clinton, Dalai Lama

### 1. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Skandinavien, Elsaß, New York, Istanbul, Irland

### 2. Ihre Leidenschaften?

Karneval, Hochgebirgswandern, Science-Fiction, Digitale Elektronik

### 3. Ihr politisches Leitmotiv?

Nicht versuchen, tun!

### 4. Ihr Lieblingsfilm?

Herr der Ringe, Watergate und Das Leben des Brian

### 5. Ihr Lieblingsfilm?

Herr der Ringe, Watergate und Das Leben des Brian

### 6. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingslieder?

Elton John, Supertramp, Enya, Beethoven

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Familie, einen Laptop und eine Hängematte

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Das Silmarillion, Arm und Reich, Geschichtsatlantiden

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über schwarzen Humor auch wenn es politisch unkorrekt ist!



## Biografie

Geboren am 27. April 1944 in Spittal/Drau (Österreich); evangelisch; verheiratet, zwei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1964 Abitur am Röntgengymnasium Würzburg.  
1964 bis 1966 Wehrdienst bei der Luftwaffe, Hauptmann d. R. Anschließend Jurastudium an der Universität Würzburg und an der Verwaltungshochschule Speyer, 1970 erstes, 1974 zweites juristisches Staatsexamen.

Ab 1975 Magistratsrat bei der Stadtverwaltung Frankfurt am Main, Persönlicher Referent des Stadtkämmerers bis 1978. November 1978 bis Dezember 1980 Forschungsauftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung.

### Politischer Werdegang

**1967** Eintritt in die SPD; Vorsitzender des Bezirks Unterfranken, stellv. Vorsitzender der BayernSPD.

**1972 bis 1976** Stadtrat in Ochsenfurt

**1978 bis 1981** Stadtrat in Würzburg

**seit 1980** Mitglied des Bundestages, Mitglied des Vorstandes der SPD-Fraktion, verteidigungspolitischer Sprecher. 1992 Mitglied der deutschen Delegation zur Nordatlantischen Versammlung und zur Parlamentarischen Versammlung der OSZE;

**Oktober 1998 bis November 2005** Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung

**seit November 2005** stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

## 10 persönliche Fragen an Walter Kolbow

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Helmut Schmidt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nachdem ich in den vergangenen Jahren viele bedeutende Persönlichkeiten treffen durfte, bin ich immer wieder beeindruckt von „einfachen“ Menschen und ihren Fähigkeiten, das Leben zu meistern. Diese Begegnungen bedeuten mir mehr, als mit Berühmtheiten.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südtirol

### 4. Ihre Leidenschaften?

Politik

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Realpolitik, die beiträgt, Visionen zu verwirklichen.“

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

„Casablanca“, „Die letzte Brücke“

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Die Sinfonien von Brahms, Lieder von Reinhard Mey, Zucchero, Udo Lindenberg

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Wen? – Meine Familie

Was? – Bücher

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Drachenläufer“ von Khaled Hosseini (u.A.), „Willy Brandt – Visionär und Realist, 1913-1992“, von Peter Merseburger

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Edmund Stoiber, Charly Chaplin.

## Biografie

Geboren am 14. November 1954 in Rehborn.



### Beruflicher Werdegang

1974 Abitur. Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich evangelische Theologie, 1982 Theologische Prüfung bei der Evangelischen Landeskirche der Pfalz.

### Politischer Werdegang

**Seit 1973** Mitglied der SPD

**Seit 1990** Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Bad Kreuznach

**1990 bis 2002** stellvertretender Vorsitzender des SPD-Bezirks Rheinland-Hessen-Nassau

**seit 2002** stellvertretender Vorsitzender des SPD-Regionalverbandes Rheinland

**1979 bis 1994** Mitglied des Gemeinderates Rehborn

**1994 bis 1998** Mitglied der SPD-Kreistagsfraktion Bad Kreuznach

**1979 bis 1990** Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz.

**Seit 1990** Mitglied des Bundestages

**1994 bis 1998** innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

**1998 bis November 2005** Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern

**Seit November 2005** stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion.

## 10 persönliche Fragen an Fritz-Rudolf Körper

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Brandt, wegen seiner Ostpolitik bin ich 1973 in die SPD eingetreten.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Condoleezza Rice, die derzeitige amerikanische Außenministerin. Wir beide sind am 14.11.1954 geboren.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die Ostsee.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gemeinsames Kochen und dazu Gäste einladen.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Christliche Nächstenliebe.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

„Einer flog aus dem Kuckucksnest“ von Milos Forman „Terminal“ von Steven Spielberg

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Udo Jürgens und Johann Strauß.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Tina.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Memed, mein Falke“ von Yasar Kemal, „Lügen in Zeiten des Krieges“ von Louis Begley

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über sich selbst)?

Über gutes politisches Kabarett.

## Biografie

Geboren am 12. Juni 1961 in Mülheim an der Ruhr, verheiratet, ein Kind



### Beruflicher Werdegang

1980 Abitur, anschließend Ausbildung zur Bankkauffrau; Kaufmannsgehilfenbrief, 1982-1989 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität/Gesamthochschule Duisburg, 1986-1987 Auslandsstudium am King's College, London, Praktikum bei der Banque Populaire Tours, Frankreich, Praktikum bei der PROGNOSE AG, Basel, Schweiz. Seit 1989 Diplom-Ökonomin.

1989 - 2001 Beraterin und Projektleiterin beim Zentrum für Innovation und Technik NRW (ZENIT GmbH), Leiterin des Euro Info Centres bei ZENIT (Netzwerk der EU-Kommission zur Information und Beratung von kleinen und mittleren Unternehmen über europäische Themen).

### Politischer Werdegang

**seit 1994** Mitglied der SPD

**seit 1995** Mitglied des Unterbezirksvorstandes Mülheim der SPD

**seit Juni 2000** Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen

**2001-2002** Ministerin für Bundes- und Europangelegenheiten

**2002-2005** Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

**seit Juni 2005** Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen

**seit November 2005** Mitglied des SPD-Bundesvorstands

**seit Januar 2007** SPD-Landesvorsitzende in NRW.

## 10 persönliche Fragen an Hannelore Kraft

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Keine

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Dalai Lama und Bill Clinton

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Sportschule Sundern-Hachen, Sauerland

### 4. Ihre Leidenschaften?

Politik

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Politik von Mensch zu Mensch

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Independence Day, Männer

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingslieder?

Ich höre alles, von Klassik bis Topaktuell, von Whitney Houston und Eros Ramazzotti

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann und meinen Sohn

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Der Vorleser“ von Bernhard Schlink

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Meinen Sohn, wenn er Stoiber oder Beckenbauer nachahmt.

## Biografie

Geboren am 29. Oktober 1958 in Heilbronn, ledig;  
Gewerbeschullehrerin



### Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur Besuch der Berufspädagogischen Hochschule Stuttgart; zweites Staatsexamen nach Referendariat in Mannheim.

Lehrtätigkeit an einer gewerblichen Berufsschule; Dozentin bei der Industrie und Handelskammer für die Weiterbildung zum Fachwirt

### Politischer Werdegang

**1984** Eintritt in die SPD

**bis Juli 1999** Mitglied im Landesvorstand und im Präsidium der SPD Baden-Württemberg.

**seit 1994** Mitglied des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis Rastatt und den Betreuungswahlkreis Offenburg

**1994 bis 2002** Mitglied im Finanzausschuss

**2002 bis 2007** stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion für die Bereiche Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Bildung und Forschung

**2002 bis 2007** Mitglied im Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat sowie im Gemeinsamen Ausschuss

**seit November 2007** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen.

## 10 persönliche Fragen an Nicolette Kressl

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Alle starken Frauen, die Ihre Vorstellungen in Partei- und Gesellschaftspolitik eingebracht haben.

### 7. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton.

### 8. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die westlich gelegenen Kanarischen Inseln, „dort lässt sich auch im Winter hervorragend wandern“.

### 9. Ihre Leidenschaften?

Schafe sammeln – in allen Variationen.

### 10. Ihr politisches Leitmotiv?

Nie aus den Augen verlieren, was aus dem in der Praxis wird, was der Gesetzgeber im Bund beschlossen hat.

### 11. Ihre Lieblingsfilme?

Alle Reiseberichte; „Das Fünfte Element“.

### 12. Ihre Lieblingsmusik bzw. Deine Lieblingssänger?

Stan Getz: „Süd- und Mittelamerikanisches“.

### 13. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Partner, einen CD-Player und viele Bücher, „ganz konservativ“.

### 14. Ihre Lieblingsbücher?

Krimis, z.B. Val McDermid, Elizabeth George

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über trockenen Humor.

## Biografie

Geboren am 1. Juli 1947 in Duisburg; evangelisch; verheiratet, drei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1967 Abitur am Erzbischöflichen Gymnasium Brühl. Studium der Psychologie an der Universität zu Köln.

Seit 1972 als Diplompsychologin tätig bei der Forschungsgemeinschaft "Das körperbehinderte Kind" e. V., Köln, dann beim Zentrum für Frühförderung und Frühbehandlung e. V., Köln.

Seit 1992 Mitglied des Vorstands des AWO-Bezirks Mittelrhein, Vorsitzende des AWO-Kreisverbandes Rhein-Erft-Kreis, Aufsichtsratsmitglied der Betriebsgesellschaft Seniorenzentren der AWO Rhein-Erft-Kreis; Vizepräsidentin im Präsidium Stiftung

Soziale Arbeit Bergheim. Mitglied des Verwaltungsbeirats Lebenshilfe Wohnstätten e. V., Erftstadt.

Seit Mai 1997 Erste Vorsitzende der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie; seit März 2002 Präsidentin der Bundesvereinigung für Gesundheit. Seit 2003 Mitglied des Vorstands in der Aktion Psychisch Kranke (APK). Stellvertretendes Mitglied des Rundfunkrates des WDR, Köln. Mitglied in folgenden Organisationen: Kinderschutzbund, Lebenshilfe, Forschungsgemeinschaft "Das körperbehinderte Kind", Deutsche Alzheimergesellschaft Euskirchen, Pro Familia Köln, Museumsgesellschaft Brühl, Kunstverein Brühl, Deutsches Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, EuropaDonna und im Jugendhilfeausschuss der Stadt Brühl. Stellvertretendes Mitglied Gemeinsamer Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen.

### Politischer Werdegang

**Seit 1972** Mitglied der SPD

**seit 2004** Ehrenvorsitzende des SPD-Ortsvereins Brühl, Mitglied des Bezirksvorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen.

**seit 1996** Mitglied des Bundestages

**seit 2002** Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes

**seit Januar 2004** Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten.

## 10 persönliche Fragen an Helga Kühn-Mengel

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Marie Juchacz

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Iris Berben

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Deutschland, Frankreich, Italien

### 4. Ihre Leidenschaften?

Familienfeste, ein gutes Buch

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Bildung, Gesundheit, Chancengleichheit fördern

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

„Manche mögen's heiß“, „Ganz oder gar nicht“, „Calendar Girls“

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Beatles, Rolling Stones, Amy Winehouse, Bach-Kantaten

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Familie und die Goethe-Gesamtausgabe

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

...sind von Erich Kästner, Ulla Hahn, Julia Franck

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über sich selbst)?

Herbert Knebel

## Biografie

Geboren am 10. Juli 1948 in Bernburg/Saale; verheiratet.



### Beruflicher Werdegang

Lehre zum Stahlbetonbauer. Auf dem Zweiten Bildungsweg Abitur, anschließend Studium des Ingenieurwesens, der Betriebswirtschaftslehre und der Sozialwissenschaften, Abschluss als Diplom-Betriebswirt.

### Politischer Werdegang

**1966** Eintritt in die SPD

**1972 bis 1978** stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungsozialisten in der SPD.

**1975 bis 1983** Ratsmitglied der Stadt Düsseldorf; Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschuss der Stadt Düsseldorf

**1977 bis 1983** Geschäftsführer der SPD-Ratsfraktion

**seit 1983** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1987 bis 1992** Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion in der Enquete-Kommission Schutz der Erdatmosphäre

**1992 bis 1993** Vorsitzender der Enquete-Kommission Schutz des Menschen und der Umwelt

**1993 bis 1994** Umweltpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

**1994 bis 2005** Stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion, zuständig für die Bereiche Umwelt sowie Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

**seit November 2005** Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

## 10 persönliche Fragen an Michael Müller

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Auch wenn ich der Meinung bin, dass jeder seinen eigenen Stil und sein eigenes Profil entwickeln soll – besonders beeindruckt haben mich in der persönlichen Begegnung Theodor Adorno, Heinrich Böll und Willy Brandt.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Oft ist das Bild besser als die Realität, aber dann Andreas Gursky wegen der Sichtweisen, Henning Mankell wegen der Schreibkunst und Joe Cocker für das Gefühl.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Cefalu auf Sizilien und Collioure in Südfrankreich.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gut kochen und sich selbst bezwingen.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Zäh sein in der Verfolgung der Ziele. Fragen zu spitzen, um konsensfähig zu werden.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Night on Earth, Chinatown.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblings-sänger?

Johann Sebastian Bach und Maurice Ravel einerseits, Queen und Bruce Springsteen andererseits.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Ich mag keine einsamen Inseln.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Die eigenen, da steckt der meiste Schweiß drin.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Wenn es geht, über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 16. Januar 1940 in Neheim, verheiratet, zwei Töchter.



### Beruflicher Werdegang

1946 bis 1954 Besuch der Volksschule in Sundern, 1954 bis 1957 kaufmännische Lehre als Industriekaufmann, ab 1957 tätig als Industriekaufmann in einem mittelständischen metallverarbeitenden Betrieb, 1961 bis 1962 Wehrdienst.

### Politischer Werdegang

**seit 1966** Mitglied der SPD

**1969 bis 1979** Mitglied im Rat der Gemeinde/Stadt Sundern, Mitglied in der Amtsvertretung

**1975 bis 1992** Mitglied des Bundestages

**1984 bis 1988** Vorsitzender des Unterbezirks Hochsauerland, ab 1984 Vorstand West-

liches Westfalen, 1992-1998 Vorsitzender Bezirk Westliches Westfalen

**1991 und 1992** Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion

**seit 1991** Mitglied des SPD-Parteivorstandes

**1992 bis 1995** Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

**1995 bis 1998** Bundesgeschäftsführer der SPD

**1995 bis 1998** Mitglied des Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen

**Mai 1998 bis Dezember 2001** Landesvorsitzender der NRW-SPD

**seit 1998** wieder Mitglied des Bundestages

**Oktober 1998 bis September 1999** Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen, Städtebau und Verkehr

**September bis Dezember 1999** Kommissarischer Bundesgeschäftsführer der SPD

**Dezember 1999 bis September 2002** Generalsekretär der SPD

**2002 bis 2005** Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

**2004 bis 2005** Parteivorsitzender der SPD

**November 2005 bis November 2007** Vizekanzler und Bundesminister für Arbeit und Soziales.

## 10 persönliche Fragen an Franz Müntefering

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

"Vorbild" ist für mich ein schwieriger Begriff. Denn man sollte nicht "Nachmacher" sein, sondern man selbst. Trotzdem Willy Brandt, Johannes Rau, Hans-Jochen Vogel bedeuten mir was.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Ich treffe schon alle, die mir besonders wichtig sind.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Norderney.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Politik.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Schlage die Trommel und fürchte dich nicht.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Oh - ?

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblingssänger?

Beethovens "Fidelio", zur Zeit die Zupfgeigenhansel.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau und möglichst viele andere Menschen.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Die von Albert Camus.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über Chaplin und mich.

## Biografie

Geboren am 20. Juni 1970 in Mendig; katholisch; ledig.



### Beruflicher Werdegang

Abitur 1989 am Gymnasium in Mayen.

Studium der Politik, Philosophie und Germanistik (M.A.) an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Abschluss als Literaturwissenschaftlerin M.A.

### Politischer Werdegang

**1988** Eintritt in die SPD

**1989** Gründung des SPD-Ortsvereins Weiler

**1993 bis 1995** Landesvorsitzende der Jusos in Rheinland-Pfalz,

**1995 bis 1999** Bundesvorsitzende der Jusos

**seit 1997** Mitglied im SPD-Parteivorstand

**1998 bis 2002** Mitglied des Bundestages.

**seit 1999** Mitglied des Kreistages Mayen-Koblenz

**seit November 1999** Vorsitzende des SPD-Kreisverbandes Mayen-Koblenz

**seit Mai 2000** Mitbegründerin und Vorsitzende vom Forum Demokratische Linke 21

**seit 2003** Mitglied im Präsidium der SPD

**seit 2004** Leiterin der Projektgruppe Bürgerversicherung des SPD-Parteivorstandes

**seit 2005** wieder Mitglied des Deutschen Bundestages

**seit 2007** stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD und Sprecherin der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der SPD-Bundestagsfraktion

## 10 persönliche Fragen an Andrea Nahles

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Meine Vorbilder tragen keine großen Namen. Der eine war mein Geschichtslehrer, der andere war Vorgänger als Kreisvorsitzender der SPD-Mayen-Koblenz. Gute, die viel für die SPD tun ohne groß darüber zu reden.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

G. W. Bush – um ihm mal die Meinung zu sagen. Obwohl das sich bald erledigt hat.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Schweden

### 4. Ihre Leidenschaften?

Reiten, Lesen und natürlich Politik.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Mantel- und Degen-Filme aller Art

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Carla Bruni

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Heinrich Heine von A bis Z

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Mich, meinen Bruder, die Pfälzer, und nicht zuletzt die Saarländer.



## Biografie

Geboren am 27. April 1954 in Freckenhorst, Landkreis Warendorf; drei Töchter, ein Sohn.



### Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur Studium der Germanistik und Anglistik in Tübingen. 1976 bis 1978 USA-Aufenthalt mit Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste in Washington D. C. und New York; Mitarbeiter im Boykott-Büro der Feld- und Wanderarbeitergewerkschaft UFW/AFL-CIO.

Studium der Rechtswissenschaft in Göttingen, 1983 Referendarexamen, danach wissenschaftliche

Hilfskraft und Arbeit in der Mieterberatung, 1986 Assessorexamen. 1986 bis 1990 Richter an den Verwaltungsgerichten Hannover und Braunschweig; zwischenzeitlich abgeordnet in die Kommunalverwaltung, 1988 bis 1989 Rechtsdezernent bei der Stadt Münden.

### Politischer Werdegang

**Seit 1980** Mitglied der SPD, Funktionen bei den Jungsozialisten sowie Tätigkeit in den Gremien der akademischen und studentischen Selbstverwaltung, seit 1989 Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Göttingen.

**1990 bis 2005** Mitglied des Niedersächsischen Landtags, dort 1990 bis 1998 Rechtspolitischer Sprecher.

**1998 bis 2003** Minister für Wissenschaft und Kultur.

**2003 bis 2005** Wirtschaftspolitischer Sprecher des Niedersächsischen Landtags.

**Seit 2005** Mitglied des Deutschen Bundestages.

**März 2006 bis November 2007** Obmann der SPD-Fraktion für den 1. Untersuchungsausschuss.

**Seit November 2007** 1. Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion.

## 10 persönliche Fragen an Thomas Oppermann

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Ich habe keine Vorbilder, denen ich nacheifere. Aber ich bin tief beeindruckt von den Lebensleistungen unserer sozialdemokratischen Bundeskanzler Willy Brandt, Helmut Schmidt und Gerhard Schröder.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Bill Clinton.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Im Sommer fahre ich mit meiner Familie seit fast 10 Jahren an den Darß in Nordvorpommern. Im Übrigen bin ich gern in Italien.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gutes Essen, gute Bücher, interessante Menschen.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Soziale Gerechtigkeit kommt nicht von selbst, sondern ist immer das Ergebnis politischer Einmischung.

### 6. Ihr Lieblingsfilme?

Früher Karl May – Filme, später Werner Herzog („Aguirre – Der Zorn Gottes“), auch gern Melodramen wie „Der englische Patient“ oder „Jenseits von Afrika“ oder deutsche Komödien wie „Good bye Lenin“ oder „Rossini“. Der beste Film seit langem: „Das Leben der anderen“

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingsänger?

Ich höre gern Barock-Opern und mag Eric Clapton.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Eine Kiste Bücher, eine Kiste Wein und meine Frau.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Die besten deutschen Romane: in der ersten Hälfte „Die Buddenbrooks“ und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts „Die Blechtrommel“

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über alles und jeden, gern auch über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 27. Dezember 1948 in Westerholt (Westfalen); verheiratet, drei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1965 Realschulabschluss, anschließend Ausbildung im Gehobenen Dienst und Beförderung zum Stadtinspektor, 1972 – 1973 Zivildienst.

1973 – 1980 hauptamtlicher Geschäftsführer und Verwaltungsleiter bei der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken.

### Politischer Werdegang

**1966** Eintritt in die SPD

**1975 – 1980** Mitglied des Rates der Stadt Gelsenkirchen, seit 1977 stellv. Fraktionsvorsitzender

**1980 – 1992** SPD-Vorsitzender des Unterbezirks Gelsenkirchen

**1992 – 1999** stellvertretender Vorsitzender der SPD Gelsenkirchen

**seit 1980** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1988 – 1999** Finanzpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

**1998 – 2001** Vorsitzender des SPD-Bezirks Westliches Westfalen

**seit 1999** Mitglied im Bundesvorstand der SPD

**seit 1999** stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, zuständig für die Bereiche Haushalt und Finanzen.

## 10 Persönliche Fragen an Joachim Poß

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Bei aller Unterschiedlichkeit und bei allen Gegensätzen der folgenden drei: Willy Brandt, Helmut Schmidt und Herbert Wehner

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Die Spieler von Schalke 04, wenn sie endlich mal wieder den Gewinn des Meistertitels feiern.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Am liebsten entspanne ich in der grünen Umgebung meiner Heimatstadt Gelsenkirchen. Ansonsten gehe ich im Urlaub gerne Bergwandern.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gutes italienischen Essen und Joggen gegen die Folgen des guten italienischen Essens.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Verliere das Wünschenswerte nicht aus den Augen, aber setze zuerst das Machbare um!

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Alle Filme mit Michael Caine und Lino Ventura.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingssänger?

Je nach Stimmung des gesamte Bandbreite von Klassik bis zu den Rolling Stones.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Familie und Bücher.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Kriminalromane, Politthriller.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten, außer über sich selber?

Den FC Bayern, wenn er auf Schalke verliert.

## Biografie

Geboren am 12. Dezember 1943 in Hanau/Main, evangelisch, aufgewachsen in Coburg, Nürnberg und Fürth; 3 Kinder, 4 Enkelkinder.



### Beruflicher Werdegang

Renate Schmidt verließ ein Jahr vor dem Abitur vorzeitig das Gymnasium, da ihre Schwangerschaft mit 17 Jahren als „Schande für die Schule“ angesehen wurde. Nach der Geburt ihres ersten Kindes 1961 begann sie beim Versandhaus Quelle eine Ausbildung zur Programmiererin und entwickelte sich zur Systemanalytikerin weiter. Nach einer Zeit der Selbständigkeit von 1968 bis 1970 kehrte sie als leitende Systemanalytikerin zu Quelle zurück.

1972 wurde sie Mitglied des Betriebsrats und war von 1973 bis 1980 dafür von der Arbeit freigestellt. Ab 1975 war Renate Schmidt auch Mitglied des Gesamtbetriebsrates des Konzerns und des Wirtschaftsausschusses.

### Politischer Werdegang

**seit 1972** Mitglied der SPD

**1991 bis 2000** Landesvorsitzende der Bayern-SPD

**1997 bis 2003** stellvertretende Vorsitzende der Bundes-SPD

**1994 bis 2000** Mitglied des Bayerischen Landtags

**1980 bis 1994** Mitglied des Bundestages

**1987 bis 1990** stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion und Vorsitzende des Arbeitskreises "Gleichstellung von Mann und Frau" der SPD-Fraktion.

**1990 bis 1994** Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

**2002 bis 2005** Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

**seit 2005** wieder Mitglied des Bundestages

## 10 Persönliche Fragen an Renate Schmidt

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Rosa Luxemburg.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Oh?

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Lanzarote, Sizilien.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, mein Mann, meine Familie, Kochen, einfach mal Faulsein (leider alles nur viel zu selten).

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Wer nicht kämpft hat schon verloren!

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Brot und Tulpen, Out of Rosenheim.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingssänger?

Eric Satie (Komponist).

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine ganze Familie, damit die Insel nicht mehr einsam ist.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Wechselnde, aber alles von Mankell.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich.

## Biografie

Geboren am 13. Juni 1949 in Aachen; eine Tochter.



### Beruflicher Werdegang

1968 Abitur in Aachen, bis 1974 Studium der Psychologie an der RWTH Aachen und Studium an der Pädagogischen Hochschule in Aachen für das Lehramt für Grund- und Hauptschule; 1974–1976 Referendariat und 2. Staatsexamen.

1976–1985 Lehrerin an der Schule für Lernbehinderte in Stolberg. In dieser Zeit (1980–1984) Studium und Hochschulabschluss an der Fernuniversität Hagen für das Lehramt zur Rehabilitation lernbehinderter und erziehungsschwieriger Schülerinnen und Schüler; 1985–1990 Lehrerin an der Schule für Erziehungshilfe im Kreis Aachen; 1980–1990 Mitglied im örtlichen Personal-

rat, im Bezirkspersonalrat und im Hauptpersonalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Sonderschulen beim Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

### Politischer Werdegang

**seit 1983** Mitglied der SPD

**1989–1992** Ratsfrau der Stadt Aachen, wohnungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Aachen

**seit 1990** Mitglied des Parteirats der SPD

**seit 1990** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1991–2001** Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des SPD-Bundestagsfraktion

**1991–1998** Vorsitzende der Querschnittsgruppe für die Gleichstellung von Mann und Frau der SPD-Bundestagsfraktion; stellv. Mitglied im Vermittlungsausschuss; Sprecherin der Projektgruppe "Familienpolitik im 21. Jahrhundert"

**1998–2001** Stellv. Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für die Bereiche Arbeit und Soziales, Frauen, Familie und Senioren

**seit Januar 2001** Bundesministerin für Gesundheit

**seit Oktober 2002** Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung

**seit 22. November 2005** Bundesministerin für Gesundheit.

## 10 Persönliche Fragen an Ulla Schmidt

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Nelson Mandela.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton- bei unserem letzten Treffen war ich von Ihrer enormen Ausstrahlung beeindruckt. Ich würde Sie gerne erneut treffen.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Wo es warm und sonnig ist.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Das ist eine pikante Frage: Sozialpolitik, Bücher und die verteufelte Leidenschaft für Vollmilchschokolade. Ebenso bin ich leidenschaftlich Oma.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Die Zukunft muss stets das Ergebnis der Entscheidungen sein, die wir heute fällen; so wie die Gegenwart das Produkt der Entscheidungen von gestern ist.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

„Besser geht´s nicht“, mit Jack Nicolson.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingssänger?

Italienische Opern – am liebsten von Verdi. Meine Lieblingssängerin ist aber eindeutig meine Enkeltochter.

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Mein Handy, ich gebe es zu.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Bewohnte Frau“ von Giaconda Belli - das ist übrigens kein „Emanzenroman“.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Gott sei Dank kann ich richtig gut über mich selbst lachen.

## Biografie

Geboren am 20. Dezember 1955 in Hehlrath/Eschweiler, eine Tochter und ein Sohn.



### Beruflicher Werdegang

Nach Besuch des Heilig Geist Gymnasiums in Würselen-Broichweiden Ausbildung als Buchhändler. Anschließend Tätigkeiten für verschiedene Buchhandlungen und Verlage. 1982 Eröffnung einer

eigenen Buchhandlung in Würselen, die Martin Schulz 12 Jahre, bis 1994, erfolgreich führt.

### Politischer Werdegang

**seit 1974** Mitglied der SPD. Funktionen bei den Jungsozialisten, im Ortsverein und im Stadtverband Würselen

**seit 1984** Mitglied im Vorstand der SPD im Kreis Aachen

Seit 1996 Vorsitzender der SPD Kreis Aachen

**1984 bis 1999** Mitglied im Rat der Stadt Würselen

**1989 bis 1999** Bürgermeister der Stadt Würselen

**seit 1994** Mitglied des Europäischen Parlaments

**1999** Europawahlkampfleiter

**2000 bis 2004** Vorsitzender der 35 SPD-Abgeordneten im Europaparlament.

**seit Juli 2004** Vorsitzender der SPE-Fraktion im Europaparlament.

## 10 Persönliche Fragen an Martin Schulz

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Nelson Mandela.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Den Historiker Eric J. Hobsbawm wegen seiner brillanten Geschichtsschreibung.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Morlaix (Bretagne), Andalusien und Rom.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, Reisen, Geschichte und meine Frau.

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Kämpfen für eine friedliche und gerechte Welt.

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

1900, Armee im Schatten.

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Jazz von Dave Brubeck, klassische Musik von Vivaldi und Händel.

### 8. Wem oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Kein Handy, eventuell ein Buch, in jedem Fall meine Frau.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Der Leopard“ von Tomasi di Lapedusa, „Jenseits von Eden“ von Steinbeck.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 16. Juli 1948 in Offenburg, verheiratet, Gymnasiallehrerin



### Beruflicher Werdegang

1967 Abitur in Offenburg. Studium von Geschichte, Politischer Wissenschaft und Französisch in Freiburg i. Br., Montpellier und Münster, 1973 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien, 1977 Promotion in Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 1982 Zusatzprüfung in Soziologie in Münster; 1985 bis 1992 nebenberufliche Weiterbildung zur Familientherapeutin und Supervisorin.

Ab 1973 wissenschaftliche Hilfskraft und akademische Tutorin an der Universität Freiburg, 1977 bis

1994 Lehrerin an Gymnasien in Ahaus und Gronau.

### Politischer Werdegang

**1976** Eintritt in die SPD

**1987 bis 1996** Mitglied im SPD-Landesvorstand Nordrhein-Westfalen

**1990 bis 1996** Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen im Bezirk Westliches Westfalen.

**1979 bis 1994** Mitglied im Rat der Gemeinde Metelen, 1984 bis 1994 Sprecherin der SPD-Fraktion.

**seit 1994** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1998 bis 2002** Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion für die Bereiche Personalangelegenheiten, Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie Kontakt zu Verbänden und Vereinen

**seit 2000** Vorsitzende des Bundesverbandes Deutsch-Polnischer Gesellschaften

**seit Oktober 2002** Stellvertretende Fraktionsvorsitzende für den Bereich Europapolitik

**seit November 2003** Mitglied im Parteivorstand der SPD

## 10 Persönliche Fragen an Angelica Schwall-Düren

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Jacques Delors

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die Bretagne

### 4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, Wandern

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Das Wünschbare anpacken, damit das Mögliche Wirklichkeit wird.

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Chocolat

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingssänger?

Mozart; Yves Montand

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann und jede Menge Bücher

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Ulla Hahn, Das Verborgene Wort

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 22. Mai 1943 in Berlin



### Beruflicher Werdegang

1962 Abitur in West-Berlin, ab 1962 Studium der Romanistik, Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft an den Universitäten FU Berlin und Freiburg im Breisgau. Studienaufenthalte in Warschau und Krakau zur Vorbereitung ihrer Promotion über den polnischen Philosophen Leszek Kołakowski. 1970 Abschluss der Promotion. 1971 zunächst Assistenz-Professorin am Fachbereich Politische Wissenschaft der Freien Universität Berlin, 1975 dort habilitiert.

Ab 1977 als Professorin für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin; 1980 bis 1981 als Dozentin in Washington D. C., USA; 1984 an der University of Cambridge und 1998 als Visiting Pro-

fessor an der New School for Social Research in New York.

Von 1992 bis 1995 Dekanin am Otto-Suhr-Institut.

Von Oktober 1999 bis September 2008 Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt-Oder.

### Politischer Werdegang

**Seit 1970** Mitglied der SPD

**1977 bis 1984** Mitglied der Grundwertekommission beim Parteivorstand der SPD

**1985 bis 1987** Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft

**1993** Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse

**Seit 1996** erneut Mitglied der Grundwertekommission.

**2002** Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

**Seit 2004** Koordinatorin für die deutsch-polnische Zusammenarbeit der Bundesregierung.

Am **23. Mai 2004** trat Schwan, die gemeinsam von SPD und Bündnis 90/Die Grünen für das Amt der Bundespräsidentin vorgeschlagen worden war, in der Bundesversammlung gegen Horst Köhler, den Kandidaten von CDU/CSU und FDP, an und erhielt mit 589 Stimmen (gegen 604 für den Kandidaten Köhler) ein sehr respektables Ergebnis.

## 10 persönliche Fragen an Gesine Schwan

### 10. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Hans-Jochen Vogel, Richard v. Weizsäcker

### 11. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Kofi Annan – aber das durfte ich schon mal.

### 12. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Weit weg. Strand und Sonne.

### 13. Ihre Leidenschaften?

Musik, politische Diskussionen, Studenten unterrichten.

### 14. Ihr politisches Leitmotiv?

Demokratie ist die Grundlage unserer Gesellschaft.

### 15. Ihre Lieblingsfilme?

Im Moment: „Straik“ von Volker Schlöndorff

### 16. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingslieder?

Alles, was sich zum Musizieren eignet.

### 17. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann, meine Tochter, meinen Enkel.

### 18. Ihre Lieblingsbücher?

Karl Jaspers: Der Philosophische Glaube

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Ich lache lieber zusammen mit anderen als über andere.

## Biografie

Geboren am 10. Januar 1947 in Hamburg, verheiratet, 3 Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1968 Abitur, danach zwei Jahren Dienstzeit bei der Bundeswehr. 1970 bis 1974 Studium der Volkswirtschaft und der Sozialwissenschaft in Kiel.

Anschließend Werkvertrag mit dem Bundesbauministerium, Mitarbeit in der Planungsgruppe des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, Persönlicher Referent der Bundesminister Matthöfer bzw. Hauff, Tätigkeit im Bundeskanzleramt im Spiegelreferat zum Bundesministerium für Forschung und Technologie, Tätigkeit in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin, Abteilung Wirtschaft, Persönlicher Referent des Bundesministers für Forschung und Technologie, von Bülow, Koordinierender Referent im Arbeitsbereich Umweltschutz der SPD-

Bundestagsfraktion, Grundsatzreferent für volkswirtschaftliche Fragen des Umweltschutzes in der Planungsgruppe des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

### Politischer Werdegang

**seit 1969** Mitglied der SPD

**1986 bis 1990** Leiter des Büros des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau

**1990 bis 1992** Staatssekretär im Ministerium für Natur, Umwelt und Landesentwicklung des Landes Schleswig-Holstein

**1992 bis 1993** Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein.

**1993 bis 1998** Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

**Oktober 1998 bis Februar 2000** Minister für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

**2000-2002** Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen

**2002 bis 2005** Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

**seit November 2005** Bundesminister der Finanzen.

## 10 Persönliche Fragen an Peer Steinbrück

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Walther Rathenau, Helmut Schmidt, Freiherr vom Stein.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Armin Müller-Stahl, Jack Nicholson

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südengland, Mallorca, dänische Inseln

### 4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, Schach. Modellbau (Schiffe)

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Ins Gelingen verliebt sein.

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Lawrence von Arabien, 3 Tage des Condors

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihr Lieblingssänger?

Dire Straits, Bryan Ferry, Brahms-, Mahler-Sinfonien

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Bücher, Schachcomputer, Frau und Kinder

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Der Leopard“ von Lampedusa, Politthriller von Ross Thomas, Graham Greene „Der stille Amerikaner“

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Diejenigen mit Selbstironie.



## Biografie

Geboren am 5. Januar 1956 in Detmold; eine Tochter



### Beruflicher Werdegang

1974 Abitur in Blomberg, anschließend Wehrdienst, 1976–1982 Studium der Rechtswissenschaft, seit 1980 zusätzlich der Politikwissenschaft an der Justus Liebig-Universität in Gießen, 1983–1986 Juristischer Vorbereitungsdienst in Frankfurt am Main und Gießen.

1986–1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für öffentliches Recht und Wissenschaft von der Politik, Fachbereich Rechtswissenschaft, Universität Gießen; 1991 Promotion zum Dr. jur., anschließend Referent für Medienrecht und Medienpolitik in der Niedersächsischen Staatskanzlei, 1993–1994: Leiter des persönlichen Büros des niedersächsischen Ministerpräsidenten, 1994–1996: Leiter der Abteilung für Richtlinien der Politik, Ressortkoordinierung und -planung.

### Politischer Werdegang

**1975** Eintritt in die SPD

**1996 bis 1998** Staatssekretär und Leiter der Niedersächsischen Staatskanzlei

**1998 bis 1999** Staatssekretär im Bundeskanzleramt und Beauftragter für die Nachrichtendienste

**1999 – 2005** Chef des Bundeskanzleramtes

**seit November 2005** Bundesminister des Auswärtigen

**seit November 2007** Vizekanzler.

## 10 Persönliche Fragen an Frank-Walter Steinmeier

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Reinhold Messner

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Dolomiten

### 4. Ihre Leidenschaften?

Berghütten, Jazz und dicke Bücher

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Gehen, um anzukommen!

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Der Leopard, Bitterer Reis, East of Eden, Rainman, Fitzcarraldo, Paris-Texas, Ray, Kleine Haie

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Diana Krall, Cassandra Wilson, Klaus Hoffmann

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Ein paar Bücher, meinen I-Pod und die Zuversicht, in drei Monaten wieder abgeholt zu werden.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Umberto Eco: Der Name der Rose, Die Insel des vorigen Tages; Pascal Mercier: Nachtzug nach Lissabon; Jürgen Neffe: Einstein; z.Zt. Kehlmann: Die Vermessung der Welt und immer wieder Krimis; z.Zt. Island-Krimis von Arnaldur Indriason

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über Piet Klocke oder Dittsches Wochenrückblick in der Frittenschmiede.

## Biografie

Geboren am 7. Juni 1957 in Unna; drei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1977 Fachabitur. Studium der Sozialarbeit an den Fachhochschulen in Düsseldorf und Dortmund, Diplom 1982. 1983 Berufsanerkennungsjahr bei der VHS Dortmund.

Seit 1985 Schuldnerberater der Gemeinde Bönen, Angestelltenverhältnis, z. Z. ruhend.

1988 bis 2004 Präsident Humanistischer Verband NRW K. d. ö. R., 1999 bis 2004 Bundesvorsitzender Humanistischer Verband Deutschlands e. V., Vorsitzender Salvador-Allende-Haus e. V.

### Politischer Werdegang

**seit 1975** Mitglied der SPD

**1989 bis 1997** Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Bönen

**1993 bis 2005** Vorsitzender der SPD im Kreis Unna

**seit 2004** Mitglied im Landesvorstand der NRW-SPD

**seit 1998** Mitglied des Bundestages seit 1998

**seit 2000** Mitglied des Fraktionsvorstands

**seit November 2005** Vorsitzender der Landesgruppe NRW und Sprecher der AG "Verteilungsgerechtigkeit" der SPD-Fraktion.

## 10 persönliche Fragen an Rolf Stöckel

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Bertrand Russel, Willy Brandt, Michael Gorbatschow

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Umberto Eco, Woody Allen, Madonna

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Bretagne, Salzburger Land, Nordfriesland

### 4. Ihre Leidenschaften?

Musik, Lesen, alle Leibesgenüsse

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Freiheit, Gleichheit, Solidarität“ und „Wir scheitern immer besser!“

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

„Harald und Maude“, „1900“ und „Fitzcarraldo“

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

John Lennon, Neil Young, Bob Dylan

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Proviand, Gitarre, Frau, Papier und Stift für Flaschenpost

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Fabian“ (Kästner), „Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“ (Kundera), „Tu was Du willst!“ (Savater)

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Gute Satire und Realsatire.

## Biografie

Geboren am 16. Mai 1936 in Stettin, verheiratet, ein Kind.



### Beruflicher Werdegang

1955 Abitur in Greifswald, 1955-1959 Jura-Studium in Jena, Abschluss mit Staatsexamen.

1959-1969 tätig bei der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg und Gaststudium an der Freien Universität Berlin (bis 1961), anschließend Leiter der Geschäftsstelle der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR, 1969-1981 Leiter des Sekretariats des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, 1976 Berufung in die Menschenrechtskommission des Weltkirchenrates, 1982-1990 Konsistorialpräsi-

dent der Ostregion der Evangelischen Kirche Berlin- Brandenburg, als solcher Mitglied der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR, gleichzeitig, 1982-1989 einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR.

### Politischer Werdegang

**Juli 1990** Eintritt in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands

**Oktober 1990** Wahl in den Landtag des Landes Brandenburg

**November 1990** Wahl zum Ministerpräsidenten Brandenburgs

**April 1991** Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich

**1991 bis 2002** Mitglied im Vorstand der SPD

**Oktober 1994** erneute Wahl zum Ministerpräsidenten Brandenburgs

**Oktober 1999** erneute Wahl zum Ministerpräsidenten Brandenburgs

**Juni 2002** Rücktritt als Ministerpräsident Brandenburgs

**Oktober 2002 bis November 2005** Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

## 10 Persönliche Fragen an Manfred Stolpe

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Meine Abiturklasse

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Potsdam

### 4. Ihre Leidenschaften?

Heraldik und Territorialgeschichte

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Solidarität

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Sonnenallee, Die Glorreichen Sieben, Paul und Paula

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingslieder?

Mozart, Dvorak

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Alles von Johannes Bobrowski

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Heinz Erhardt.

## Biografie

Geboren am 24. Januar 1943 in Göttingen; verheiratet, drei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1962 Abitur, anschließend Studium der Rechtswissenschaften in Göttingen und Hamburg, 1967 erste, 1971 zweite juristische Staatsprüfung, anschließend Promotion zum Dr. jur.

1971 Eintritt in die Hamburgische Verwaltung als Regierungsrat, 1971 bis 1972 Persönlicher Referent des Präsidenten der Universität Hamburg. Anschließend in der Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.

1983 Zulassung als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Uelzen und beim Landgericht Lüneburg.

### Politischer Werdegang

**seit 1964** Mitglied der SPD

**1973** Wahl zum Stadtrat und stellvertretenden Stadtdirektor der Stadt Uelzen.

**seit 1980** Mitglied des Bundestages

**Oktober 1998 bis Juli 2002** Vorsitzender der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag

Juli 2002 bis November 2005 Bundesminister der Verteidigung

**seit November 2005** wieder Vorsitzender der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag.

## 10 persönliche Fragen an Peter Struck

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Hans-Jochen Vogel

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Catherine Deneuve

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Skandinavien

### 4. Ihre Leidenschaften?

Motorrad fahren, lesen, Opernchöre

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

In der Ruhe liegt die Kraft

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Die Ferien des Monsieur Hulot

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Opernchöre, Blues Brothers, Harry Belafonte

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Feuer, Pfeife, Rum and Maple

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Stefan Zweig: die Schachnovelle

Thomas Mann: der Zauberberg

Fontanes Berliner Romane

Krimis aller Art

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Jürgen Becker in den Mitternachtsspitzen.

## Biografie

Geboren am 22. Oktober 1943 in Breslau, verheiratet, zwei Kinder



### Beruflicher Werdegang:

Nach dem Abitur Lehre und Arbeit als Schriftsetzer in Weimar. Ab 1964 Studium an der Humboldt-Universität in Berlin.

1975 bis 1976 Mitarbeiter im Ministerium für Kultur der DDR, anschließend wissenschaftlicher Assistent im Bereich Kulturtheorie/Ästhetik der Berliner Universität bis 1975. 1975 bis 1976 Mitarbei-

ter im Ministerium für Kultur der DDR. 1977 bis 1990 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften der DDR, im Zentralinstitut für Literaturgeschichte.

### Politischer Werdegang:

bis Ende 1989 parteilos. Anfang Oktober 1989 Unterschrift beim Neuen Forum.

**Januar 1990** Eintritt in die SPD; Juni bis September 1990 Vorsitzender der SPD/DDR

**März bis Oktober 1990** Mitglied der Volkskammer, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, zuletzt Fraktionsvorsitzender der SPD/DDR.

**1990 bis 2005** stellvertretender Vorsitzender der SPD

**seit Oktober 1990** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1990 bis 1998** stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion

**1998 bis 2005** Präsident des Deutschen Bundestages

**seit Oktober 2005** Vizepräsident des Deutschen Bundestages.

## 10 persönliche Fragen an Wolfgang Thierse

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Bobby Fischer (den geheimnisvollen Schachspieler)

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die Süd- und Ost-Tiroler-Berge

### 4. Ihre Leidenschaften?

Flanieren, ins Theater gehen, Gedichte lesen, Fußballspiele verfolgen

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Sind die sozialdemokratischen Grundwerte: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Fast alle Fellini- Filme

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Deine Lieblingssänger?

Bach, Beethoven, Brahms

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Gedichtbände: Goethe, Hölderlin, Heine, Rilke, Brecht

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten, außer über sich selber?

Über Stummfilm-Komödien.

## Biografie

Geboren am 28. April 1944 in Bad Kreuznach.



### Beruflicher Werdegang

1963-1965 Volontär bei der Neue Rhein - Neue Ruhr - Zeitung.

1965 - 1969: Studium der Geschichte, der Soziologie und der Politischen Wissenschaften in Köln und Bonn.

1969-1974 Leiter des Referats "Öffentlichkeitsarbeit" im Bundesministerium des Innern, anschließend Leiter des Arbeitsstabs "Analyse und Information" des Auswärtigen Amtes.

### Politischer Werdegang

1977-1978 Bundesgeschäftsführer der FDP

1978-1982 Generalsekretär der FDP

**1982** Eintritt in die SPD

**1983-1999** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1986-1987** Sprecher des SPD-Parteivorstands

**1987-1989** Chefredakteur der SPD-Parteizeitung "Vorwärts"

**1992** Vorsitzender des Sonderausschusses "Europäische Union" des Deutschen Bundestags

**1993-1995** Bundesgeschäftsführer der SPD

**1994-1997** Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, zuständig für Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik

**1997** Mitglied des SPD-Parteivorstands

**1998-1999** Staatsminister im Auswärtigen Amt

**1999-2004** EU-Kommissar für Erweiterung

**seit November 2004** Vizepräsident der Europäischen Kommission, zuständiger Kommissar für Unternehmen und Industrie.

## 10 Persönliche Fragen an Günter Verheugen

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Ich wage nicht von Vorbildern zu sprechen. Am meisten beeindruckt haben mich Willy Brandt, Nelson Mandela und der Dalai Lama.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Stephen Hawking

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Ostsee und Nordsee

### 4. Ihre Leidenschaften?

Zeitgenössische Lyrik, Malerei und klassische Musik

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Geht nicht“ gibt es nicht!

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Das Leben ist schön, Spiel mir das Lied vom Tod, 2001: Odyssee im Weltraum

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Klassik: Beethoven, Mahler, Dvorak

Pop: Die Beatles

Sänger: Maria Callas

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Schreibpapier und Bleistifte, Shakespeare's Dramen und den Menschen, der mir am meisten bedeutet

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Paul Coelho: Der Zahir

Brecht: Die Gedichte, Thomas Mann: Der Zauberberg, Jonathan Safran Foer: Alles ist erleuchtet, zur Entspannung Krimis von Hakan Nesser

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über gewisse freundliche Leute, wenn sie unfreiwillig komisch sind. Sonst über klassische Clowns (wie Grock).

## Biografie

Geboren am 3. Februar 1926 in Göttingen, verheiratet, drei Kinder.



### Beruflicher Werdegang

1943 Abitur am Humanistischen Gymnasium in Gießen, ab 1946 Studium der Rechtswissenschaft in München und Marburg, 1950 Juristische Promotion in München

Ab 1952 im Bayerischen Justizministerium tätig, ab 1954 am Amtsgericht in Traustein, ab 1958 Stadtrat und Rechtsreferent der Stadt München.

### Politischer Werdegang

**1950** Eintritt in die SPD

**1960-1972** Oberbürgermeister von München (jüngster Oberbürgermeister einer europäischen Millionenstadt)

**seit 1970** Mitglied im SPD- Bundesvorstand

**1972** Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau im Kabinett Willy Brandts

**1972-1977** Landesvorsitzender der SPD in Bayern

**1972-1981** Mitglied des deutschen Bundestages

**1974-1981** Bundesjustizminister im Kabinett von Helmut Schmidt

**1981** Regierender Bürgermeister von West-Berlin; nach der Wahlniederlage der SPD/FDP-Koalition im Mai 1981 wird Vogel Oppositionsführer in Berlin.

**1983** Spitzenkandidat der SPD zur Bundestagswahl

**1983-1991** Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

**1983-1994** Mitglied des Deutschen Bundestages

**1987-1994** Parteivorsitzender der SPD in der Nachfolge Willy Brandts

Hans-Jochen Vogel engagiert sich seit 1993 als Gründungsvorsitzender der überparteilichen Initiative „Gegen Vergessen - Für Demokratie“. 1998 spricht er sich für die Einrichtung einer Bundesstiftung zur Entschädigung der frühen Zwangsarbeiter aus. Er wird für Verständigung zwischen der Jüdischen Gemeinschaft und ihrer gesellschaftlichen Umgebung mit dem Galinski- Preis ausgezeichnet. 2001 erhält er den Leo-Baeck-Preis. Ebenfalls seit 2001 ist er Mitglied im Nationalen Ethikrat.

## 10 persönliche Fragen an Hans-Jochen Vogel

### 1 Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Wilhelm Hoegner (früherer bayerischer Ministerpräsident, SPD)

Waldemar von Knoeringen (früherer bayerischer SPD-Vorsitzender und stellvertretender Parteivorsitzender unter Willy Brandt)

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Wieder einmal Willy Brandt

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südtirol, Kanalinsel Guernsey

### 4. Ihre Leidenschaften?

Genauigkeit, Pünktlichkeit

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Solidarität und Gerechtigkeit

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Panzerkreuzer Potemkin, Vom Winde verweht, Sophie Scholl

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihr Lieblingssänger?

Mozart, Richard Tauber

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Da müsste ich viele aufzählen. Z.B. aus meiner Kindheit „Der Osterhase auf Reisen“

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Wenn es irgend geht über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 03. Oktober 1964 in Heidelberg, aufgewachsen in Wiesloch im Rhein-Neckar-Kreis



### Beruflicher Werdegang

Abitur am Wirtschaftsgymnasium in Wiesloch, Studium an der Universität Heidelberg und an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, Referendarstätigkeit u.a. beim Regierungspräsidium Karlsruhe, Stadtverwaltung Heidelberg und Rechtsanwaltskanzlei Dr. Rausch.

Abschluss mit dem zweiten juristischen Staatsexamen, seither selbständige Rechtsanwältin in Pforzheim.

### Politischer Werdegang

**seit 1984** Mitglied der SPD

**1991 bis 1994** Sprecherin der baden-württembergischen Jusos

**1989 bis 1994** Stadträtin in Wiesloch/Rhein-Neckar-Kreis

**1994** Mitglied des Bundestages

**seit 1999** Landesvorsitzende der SPD Baden-Württemberg

**seit 2001** Mitglied im SPD-Parteivorstand und im Präsidium der SPD

**2001 und 2006** Spitzenkandidatin der SPD Baden-Württemberg für die Landtagswahlen

**2000 bis 2002** Vorsitzende des Innenausschusses des Deutschen Bundestages

**2002 bis 2005** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister des Innern

**2003 bis 2007** stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD.

## 10 persönliche Fragen an Ute Vogt

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Otto Wels, weil er selbst unter lebensbedrohlichen Umständen aufrecht für seine Überzeugung stand.

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Astrid Lindgren hätte ich gerne persönlich kennen gelernt.

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele

Immer wieder gern ein Cottage am Meer in Irland oder einmal mit dem Motorrad zum Nordkap.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Eis und Schokolade

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Dabei denke ich an Liselotte von der Pfalz, die vom französischen Hof in die Kurpfalz schrieb: „Ich wäre erstickt, wenn ich dieses nicht gesagt hätte.“

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

Bob Roberts – ein Film mit schwarzem Humor zum Thema Präsidentenwahl in USA

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblingssänger?

Rockmusik – und den Klassiker Pink Floyd

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Mein Motorrad. Einen internetfähigen Solar-Laptop, um Kontakt zu Freunden und Verwandten halten zu können. Eine Milchkuh und Getreidesamen

### 9. Ihre Lieblingsbücher

„Ansichten eines Clowns“ von Heinrich Böll. „Rumo und die Wunder im Dunkeln“ von Walter Moers, „Prinzessin Pfiffigunde“ von Babette Cole

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über Heinz Becker und Harald Schmidt.



## Biografie

Geboren am 21. November 1942 in Frankfurt am Main



### Beruflicher Werdegang

1961 bis 1965 Studium Englisch und Geschichte an der Universität Frankfurt am Main, 1965 bis 1974 Lehrerin an der Friedrich-Ebert-Schule in Rüsselsheim.

1977 bis 1979 Vorsitzende des "Europäischen Koordinierungsbüros der internationalen Jugendverbände".

### Politischer Werdegang

**1965** Eintritt in die SPD

**1968-1972** Stadtverordnete in Rüsselsheim

**1974-1977** Bundesvorsitzende der Jusos

**1979-1987** Mitglied des Europäischen Parlaments, im Außenwirtschaftsausschuss mit Schwerpunkt Außenhandel und europäische Entwicklungspolitik

**seit 1987** Mitglied des Bundestages

**1987 bis 1998** europapolitische Sprecherin der SPD-Fraktion

**1988 bis 1999** Bezirksvorsitzende der südhessischen SPD

**1993 bis 2005** stellvertretende Vorsitzende der Bundes-SPD

**seit Oktober 1998** Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

## 10 persönliche Fragen an Heidemarie Wieczorek-Zeul

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Mario Adorf

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

„Im Frühtau zu Berge...“ insbesondere in Südtirol.

### 4. Ihre Leidenschaften?

Gut, gut essen!

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Give peace a chance

### 6. Ihre Lieblingsfilme?

Zu viele. Speziell: Long life Ned Divine

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingssänger?

Chopin und Händel

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine besten Freunde und Freundinnen und viele Krimis

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

„Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“ Aber ernsthaft: Alles von Heinrich Böll

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Politisches Sommertheater.

## Biografie

Geboren am 24. Juli 1922 in Allenstein (Ostpreußen), gestorben am 24. Februar 2005 in Köln, Vater von 3 Kindern.



„Ben Wisch“ bei seinem letzten öffentlichen Auftritt auf einer Veranstaltung der SPD in Köln am 9. Februar 2005

### Beruflicher Werdegang

Gelernter Metallarbeiter; 1941 Abitur am Berliner Theodor-Körner-Realgymnasium; anschließend bis 1945 als Soldat Teilnahme am Zweiten Weltkrieg. Nach dem Krieg Arbeit in der Metallindustrie und Ausbildung zum Gewerkschaftssekretär. Ab 1952 bei der IG Metall zunächst als Volontär und von 1953 bis 1959 als Sekretär angestellt.

### Politischer Werdegang

**1946** Eintritt in die SPD

**1957-1968** Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Köln

**1957-1990** Bundesvorsitzender der Jusos

**1957-1990** Mitglied des deutschen Bundestags

**1961-1965** Mitglied im Europäischen Parlament (neben der Mitgliedschaft im Bundestag)

**1968-1971** Bundesgeschäftsführer der SPD

**1979-1982** stellvertretender Bundesvorsitzender der SPD

**1980-1983** stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

**1984/1985** Schatzmeister der Bundes-SPD

**1966-1968** Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit

**1974-1976** Staatsminister im Auswärtigem Amt

**1976-1979** und **1982** Staatsminister im Bundeskanzleramt unter Bundeskanzler Helmut Schmidt

Hans-Jürgen Wischnewski wurde mit zahlreichen Sondermissionen beauftragt, u. a. auch mit den Verhandlungen mit den Entführern der Lufthansa-Maschine Landshut im Oktober 1977 in Mogadischu. Er verbesserte das Verhältnis zu zahlreichen arabischen Staaten mit der Bundesrepublik und setzte sich für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser und den Frieden im Nahen Osten ein. Darauf spielt auch sein Spitzname, "Ben Wisch", an.

## 10 persönliche Fragen an Hans-Jürgen Wischnewski

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Helmut Schmidt

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Weil ich sehr viel in der Welt unterwegs war: Tergernsee und Schwarzwald

### 4. Ihre Leidenschaften?

Die Philatelie

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Und handeln sollst Du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge und die Verantwortung wär' dein.“ (Johann Gottlieb Fichte, Philosoph des dt. Idealismus)

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

„Der Hauptmann von Köpenick“ mit Heinz Rühmann

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihr Lieblingssänger?

Louis Armstrong. Und das „Largo“ von Händel

### 8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Jemanden, der auf der Insel einen Rollstuhl schieben kann

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Der „Cornet“ von Rainer Maria Rilke, „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque und „Deutschstunde“ von Siegfried Lenz.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Rudi Carrell und manchmal auch über mich selbst.

## Biografie

Geboren am 16. November 1953 in Kassel; ledig.



### Beruflicher Werdegang

1972 bis 1977 Studium der Rechtswissenschaft in Gießen, erste juristische Staatsprüfung, 1977 Referendariat im Landgerichtsbezirk Gießen, 1980 zweite juristische Staatsprüfung.

Bis 1984 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Gießen. Ab 1984 Referentin in der Hessischen Staatskanzlei. 1988 bis 1990 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesverfassungsgericht, ab 1991 Referatsleiterin. 1995 bis 1997 Abteilungsleiterin in der Niedersächsischen Staatskanzlei.

### Politischer Werdegang

**Seit 1991** Mitglied der SPD.

**1997/98** Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales

**1998 bis 2002** Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern. Ab September 1999 Vorsitzende im Staatssekretärsausschuss zur Steuerung des Programms der Bundesregierung "Moderner Staat - moderne Verwaltung".

**Seit Oktober 2002** Bundesministerin der Justiz.

Mitglied des Bundestages seit 2005 für den Wahlkreis Darmstadt-Dieburg.

## 10 persönliche Fragen an Brigitte Zypries

### 1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Gerhard Schröder, Elisabeth Selbert

### 2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Barack Obama

### 3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Teneriffa

### 4. Ihre Leidenschaften?

Eis im Sommer

### 5. Ihr politisches Leitmotiv?

Soziale Gerechtigkeit heißt: Wir müssen alle mitnehmen!

### 6. Ihr Lieblingsfilm?

„Die drei Tage des Condor“

### 7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Ich hör alles, was im Radio läuft.

### 8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Ich fahr da nicht hin.

### 9. Ihre Lieblingsbücher?

Die, die ich gerade lese.

### 10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über Dich selbst)?

Über Menschen lache ich gar nicht.